

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

11 (11.1.1933) Der junge Freiheitskämpfer

Der junge Freiheitskämpfer

Sozialismus - die Haltung der jungen Generation?

Von Willi Körber.

Die deutsche, junge Generation ist politisch. Wenn dafür noch ein Beweis erbracht werden mußte, dem ist er in Soest gegeben worden. Die 5. Führertagung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände hat mit aller Deutlichkeit auch dem letzten die Tatsache klar vor Augen gestellt: die deutsche Jugend verlangt für sich das Recht, ihren politischen Willen zum Einsatz zu bringen. Sie hat in Soest zum Ausdruck gebracht, daß in ihr die Auffassung, Politik sei eine Sache Ausgewählter, überwunden ist und der Erkenntnis Platz gemacht hat, daß das Volk in allen seinen Schichten politisch — im besten Sinne des Wortes — werden muß, wenn es leben will. Das Unpolitische, das das deutsche Volk bislang sich glaubte leisten zu können und das das Ideal des Bürgers war, hat uns in seinen bitteren Folgen dem Tag verdammte nahe gebracht, an dem das Buch der Geschichte eines Volkes endgültig geschlossen wird. Die junge Generation hat indessen ihre Aufgabe begriffen, das wache Gewissen der Nation zu sein. In allen politischen und weltanschaulichen Kämpfen steht sie heute im Mittelpunkt des Ringens, und in ihren Reihen werden die Auseinandersetzungen mit einer Leidenschaftlichkeit geführt, deren eben nur junge Menschen fähig sind. Daß sie in vielem nicht nur mit Leidenschaft, sondern auch mit ebensolchem Ernst geführt werden, dafür waren die Tage von Soest Zeugnis.

Soest war ein Versuch, Gelingen? Nicht gelungen? man kann im Zweifel sein. Ueber Wert oder Unwert einer solchen Diskussion läßt sich heute noch kein Urteil sprechen. Aber das Eine darf man sagen: für den, der mit wachen Augen, mit offenen Ohren und einem ehrlichen Herzen dabei war, gleichviel ob als Zuseher oder als stiller Beobachter, für den war Soest mehr als ein interessanter Versuch, dem gaben die Reden und Gegengreden dieser Tagung einen aufschlußreichen Durchschnitt durch die junge deutsche Generation, der für sich zwar nicht vollständig ist, in Verbindung mit einer tieferen Kenntnis der Strömungen in der deutschen Jugendbewegung aber ein einigermaßen anschauliches und klares Bild gibt von der geistigen und politischen Situation der Jugend unserer Tage.

Es gab in Soest manches an Belanglosigkeit, viel an abgedroschenen politischen Leierkastenmelodien, mit denen die ewigen Straßensänger des politischen Lebens seit Jahren und Jahrzehnten von Hof zu Hof, von Kirmeis zu Kirmeis ziehen, Gassenhauer der politischen Meinung, die jeder Straßensänger, wenn er in die Jahre kommt, gedankenlos nachleiert und in die Welt hineinpfieft, weil — nun weil sie in allen Gassen der Welt ebenso gepfiffen werden. Damit mußte man rechnen. Schon ein Blick in die Teilnehmerliste der Tagung ließ erkennen, daß auch in den Jugendverbänden der Typ des politischen Leierkastenmannes noch nicht restlos überwunden ist.

Aber neben diesen Vertretern, die ihrer ganzen Mentalität nach nicht zur jungen Generation gehören und deshalb bei der Betrachtung der Soester Aussprache und ihrer Bedeutung für die Jugend als unwesentlich in den Hintergrund gerückt werden müssen, offenbarte Soest die Tatsache, daß in der deutschen Jugend lebendige Kräfte am Wirken sind, in allen Lagern, die nicht gebunden sind in der Partei, sondern in der Weltanschauung. Kräfte, die alle in imstande sein werden, das Parteiensystem und den Parteientaat zu überwinden und die die Voraussetzung sein können, die Voraussetzung sein müssen für die Erneuerung von Volk und Staat, für die Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, für die Neugestaltung unseres gesamten Lebens überhaupt.

In Gegensatz zu dem vielen bedeutungslosen Aufträgen alter Parteiprogramme und zu verschiedenen in diesem Rahmen als ebenso absolut fehl am Platz empfundenen Reden typischer Vertreter der alten Generation verspürte man in manchem der dort gesprochenen Sätze etwas von der Ehrlichkeit des Ringens der Weltanschauungen um die Herausarbeitung einer gemeinsamen geistigen und praktischen Linie für die junge Generation. Das war nun nicht so, als ob in den Debatten die schönste Einmütigkeit geherrscht hätte. Es war nicht

im geringsten so, als ob die Jugend aus den verschiedenen Lagern in Soest ein Verbrüderungsfest gefeiert hätte. Im Gegenteil: die politischen Anschauungen und die weltanschaulichen Gegensätze prallten oft hart aufeinander. Und das war gut so, das mußte so sein, wenn man Klarheit haben wollte. Es hat keinen Wert, sich gegenseitig etwas vorzumachen. Aber bei aller Verschiedenheit und Gegenätzlichkeit der Einstellungen war doch diese eine Gemeinsamkeit in der Haltung der jungen Generation immer wieder festzustellen: die Jugend bekennt sich zum sozialistischen Gedanken. Und dieser Sozialismus, zu dem die junge Generation aus allen Schichten und Lagern des Volkes vorzustoßen beginnt, das ist Sozialismus, der gebunden ist an Volk und Nation, in einem Begriff: nationaler Sozialismus. Hier ist die Möglichkeit einer einheitlichen Willensbildung und der Ausgangspunkt einer einheitlichen Haltung der deutschen Jugend gegeben. Wenn in Soest ein Vertreter der alten sozialistischen Richtung zugeben mußte, daß jedes Volk seinen eigenen Sozialismus hat, wenn

aus fast allen Reden aus diesem Lager immer wieder das Bekenntnis zu Volk und Nation besonders betont herausklang, so werten wir diese Bekenntnisse als klare Beweise für die grundlegende Umwandlung, die sich in der Jugend der alten sozialistischen Bewegung gegenüber ihrer Bürokratie der Gewerkschaftsfunktionäre vollzogen hat. Wenn dagegen einer ihrer Sprecher bei dieser Tagung noch den Satz aufstellte: „Wir jungen Sozialisten bekennen uns zum Volk und zur deutschen Nation, ohne damit in Widerspruch zu kommen zu unserer marxistischen Weltanschauung“, so ist das nichts als eine billige Phrase. Das Bekenntnis zur Nation ist kein marxistisches Bekenntnis, und der Begriff des volkgebundenen Sozialismus ist nicht identisch mit dem internationalen Sozialismus des Juden Marx, den wir als Utopie und dessen Propagierung wir als Gefahr für das Volk bekämpfen.

Darum ist es auch nicht so, wie einige der sozialdemokratischen Redner betonen zu müssen glaubten, daß wir uns ihre sozialistischen Gedankengänge zu eigen gemacht hätten, son-

dern in den alten „sozialistischen Parteien“, die unter geschickter Regie des internationalen Juden den Begriff des Sozialismus verflächt haben, so daß heute schon die bloße Erwähnung des Wortes oft ein unangenehmes Gefühl und eine eifrige Abwehrstimmung hervorruft, ist eine junge Generation herangewachsen, deren geistig lebendigste und ehrlichen Kräfte allmählich — bewußt oder unbewußt, w o h i n die Entwicklung geht — eine falsche Frontstellung aufgeben und dahin vorstoßen, wo die Fahne des wirklichen Sozialismus weht.

Soest hat diese Entwicklung aufgezeigt. Das ist für uns das Bemerkenswerteste und das bedeutendste Ergebnis dieser Tagung. Die Jugend ist heute die große antikapitalistische Schicht. Der Sozialismus lebt in ihr als Sehnsucht und Wille. Wir erleben, wie dieser

Deutsche Jugend, ver- gib nie die Schmach von Versailles!

Wille langsam eine gemeinsame sozialistische Haltung ausprägt, die durch die gesamte Jugend geht. Das Bekenntnis zu dieser sozialistischen Haltung aber — die Kräfte der Parteien, das Ringen um die Führung zwischen alter und junger Generation, beweisen es — ist eine Generationenfrage.

Diese Erkenntnis umschließt zugleich unsere Aufgabe: die große Front des nationalen Sozialismus in der deutschen jungen Generation zu schaffen und zu festigen. Sie findet uns bereit. Das Volk von morgen will es: Das Reich von morgen wird das Reich des deutschen Sozialismus sein.

Werbe Monat Januar

- Folgende Jugendkundgebungen finden statt:
- 15. Jan.: Karlsruhe. Redner Gauleiter Robert Wagner.
 - 18. Jan.: Gernsbach. Redner Pg. Kemper, Bannführer der HJ.
 - 21. Jan.: Mosbach. Redner Pg. Kemper, Bannführer der HJ.
 - 22. Jan.: Wertheim. Redner Pg. Kemper, Bannführer der HJ.
 - 22. Jan.: Waldkirch (nachm.). Redner Pan. Inge Selber, Bannführerin B.D.M. und Pg. Cerff, Bannschulungsleiter der HJ.
 - 22. Jan.: Staufenberg. Redner Pg. Cerff, Bannschulungsleiter der HJ.
 - 28. Jan.: Baden-Baden. Redner Pg. Cerff, Bannschulungsleiter der HJ.
 - 28. Jan.: Bruch. Redner Pg. Kemper, Bannführer der HJ.
 - 29. Jan.: Schopfheim. Redner Pg. Kemper, Bannführer der HJ.

Außerdem sprechen in Jugendkundgebungen der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am

- 25. Januar in Offenburg.
- 26. Januar in Freiburg.
- 27. Januar in Mannheim;
- Heftig. Gauleiter Walter Köhler, M. d. L., am 18. Januar in Gernsbach;
- 29. Januar in Aßern.

Mordkommune!

Unser 16jähriger HJ-Kamerad Walter Wagnitz ist in Berlin von der Mordkommune erschossen worden.

Dies ist in kurzer Zeit der dritte Hitlerjunge, den unsere HJ-Kameraden in Berlin zu betrauern haben. Wir nationalsozialistischen Jungen und Mädchen wenden uns mit Abscheu gegen das höllische Mordgesindel und schwören, nicht zu ruhen und zu raiten, bis unsere toten Kameraden gerächt sind. Die kommunistische Partei, die Partei des Arbeitermordes schreckt nicht davor zurück, selbst einen 16 jährigen Jungen zu ermorden, der nichts weiter ist, als Deutschland über alles zu lieben. Das hat nichts mehr mit Weltanschauung und nichts mehr mit Menschenrechten zu tun.

Das ist niederträchtiger und gemeiner Jungenmord!

Wir rufen die Jungarbeiter aller Kreise und Schichten unseres Volkes auf, Front zu machen gegen ein System des Volkswissens, das nicht geistig kämpfen, sondern nur in dunkler Nacht mit dem Messer in den Reihen der deutschen Jugend wüten kann.

Was hat der 16jährige Wagnitz getan? Ist Wagnitz ein Kapitalist? Nein! Walter Wagnitz stammt aus dem ärmlichen Arbeiterviertel des Wedding, und trotzdem ist die kommunistische Partei nicht davor zurückgeschreckt, auch diesen Jungarbeiter zu morden. Hier gibt es kein Wenn und Aber mehr, hier gibt es kein Diskutieren, hier gibt es nur die eine Feststellung:

Die kommunistische Partei läßt Jungarbeiter morden, die an Deutschland glauben!

Alle Programme, die die Kommunisten von nationaler und sozialer Befreiung oder von internationalem Menschenrecht usw. aufstellen, sind Lüge! Realität ist der neueste Mord an einem Jungarbeiter! Darum heißt die Parole aller Jungarbeiter:

Sinweg von jener Mordpartei!

Mit in die Front, in der Walter Wagnitz stand. Vernichtungskampf der Mordkommune! Die Beseitigung dieser Mordpartei muß die Aufgabe eines jeden Jungarbeiters und einer jeden Jungarbeiterin sein.

Die gesamte deutsche Jugend in die Front Adolf Hitlers!

gez. Friedhelm Kemper, Bannführer der HJ. Baden.

Hitlerjugend marschiert!

Karlsruhe. Wie sagte doch Herr Schulze zu Herrn Maier beim letzten Skatabend? „Der Nationalsozialismus ist nun erledigt, jetzt hören endlich diese ruhestörenden Demonstrationen auf!“

Au waih! Dieses Entsetzen und diese Enttäuschung am letzten Sonntag, als ein ansehnlicher Zug Karlsruher Hitlerjugend durch die Straßen der Stadt marschierte. Lauter frische und stramme Kerle, die der Karlsruher Bevölkerung zeigten, daß der Nationalsozialismus lebt und sie sich in der Treue zu ihrem Führer Hitler von niemand überreifen lassen. Schneidige Kampflieder schallten den Speichern und dem verhetzten Notmordgesindel entgegen. Am Streifenamplatz wurde halt gemacht. Der Bannführer hielt eine kurze kraftvolle Rede. — Von hier ging der Marsch weiter nach dem Rondellplatz und zur Markgrafenstraße. Das Dörfle, die Domäne kommunistischer Inhälerstums war erreicht. Mit wutgefüllten Gesichtern standen sie umher und grühten ihr „Notfront!“ Aber was kümmerte das die H.J., sie lachte, war aber auch bereit, jeden frechen Angriff so zu erwidern, wie sich das bei deutschen Jungen ziemt. Doch leider wurden alle guten Absichten zunichte gemacht,

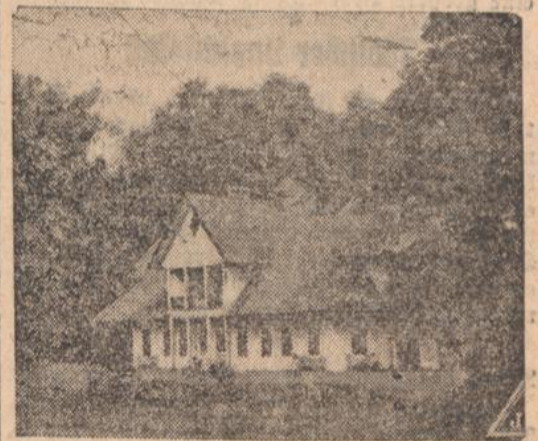
da plötzlich die Polizei auf dem Schauplatz erschien und ein paar der Hauptsprecher festnahm.

Auf jeden Fall hat die Hitler-Jugend gezeigt, daß sie sich weder vor den Südländern Moskaus noch vor sonst irgend jemand fürchtet.

Am nächsten Sonntag marschieren wir aber wieder!

Emmendingen. Auch in Emmendingen marschierte am letzten Sonntag die Hitler-Jugend. Trotzdem die roten Herren vom Gewerkschaftshaus sonst glauben, jeden Hakenkreuzwimpel anklaffen zu müssen, sah man diesmal keinen einzigen dieser roten Herrschaften. Der nationalsozialistische Teil der Emmendinger Bevölkerung aber begrüßte die Jugend freudig und warf ihnen Blumen zu. Anschließend fand im Saal des Saal der Jugendkundgebung statt, die überfüllt war. Es sprachen dort die Pan. Inge Selber, Pg. Cerff und der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Nehm. Die Kundgebung klang begeistert mit dem Deutschlandlied aus.

Allen Gegnern zum Trotz, die Hitler-Jugend marschiert!



Eine schöne Jugendherberge in Mecklenburg. Das prächtig gelegene Schweizerhaus im Schloßpark zu Ludwigslust in Mecklenburg wurde als Jugendherberge eingerichtet. Auf Fahrten und bei Tagungen und Lehrgängen wird das Haus gern benutzt.

Unsere Januarparole: Hitlerjugend im Angriff!